

nicht um eigentlichen Zug, sondern eher um Rast auf dem Durchzug gehandelt haben kann. Denn am 6. Okt. traf ich wieder 200 Stück auf denselben Drähten, am 8. Okt. immer noch 172. Zur selben Zeit waren im Reservat Neeracherried immer nur vereinzelte Exemplare zu sehen. Am 9. Okt. sass dicht neben den Graumammern ein Raubwürger, der den Standort nicht wechselte, während die ersteren unruhig auf- und zurückflogen. Julie Schinz, Zürich.

Brutkolonien der Dohle.

(Zur Anregung 1, Ornith. Beob. 33, 19 [1935]).

Kt. Aargau.

Aarau: Vor 4—5 Jahren brüteten Dohlen im Turm der Stadtkirche und im alten Turm noch kolonienweise. Jetzt sieht man nur noch einzelne Paare. E. Bircher, Tierwelt 26, 158 (1916).

Kt. Basel.

Aesch (Baselland): In Kolonien brütet dieselbe seit Jahren auf der Ruine Angenstein bei Aesch (Baselland). In einzelnen Paaren nistet sie ebenfalls seit Jahren in der Felswand vis-à-vis der Eremitage in Arlesheim, sowie in den Felsen beim Arlesheimer Schiessplatz. E. Gonser, Tierwelt 26, 148 (1916).

Basel: In Basel ist sie ebenfalls heimisch. W. Knopfli (Zürich), Tierwelt 26, 148 (1916).

Bâle: Sept.-oct. 1935: à Bâle j'ai souvent observé des Choucas volant au-dessus des toits de la ville. Je pense qu'il s'agit d'ind. ayant niché là. J. Burnier, Genève, in litt. 3 nov. 1935.

Kt. Bern.

Uetendorf b. Thun: Einmal ein Paar beobachtet. J. Blumer, Tierwelt 26, 159 (1916).

Schloss Chartreuse b. Thun: Im Park des Schlosses ca. 10 bis 20 Paare in Baumhöhlen eines Buchenwaldes. Dr. F. Blatter, in litt. 3. Nov. 1935.

Burgdorf: Vergl. E. Walter u. B.; Tierwelt 43, 443 (1933) (Schlossgemäuer, Sandsteinflühen). Ibid. B. Schaub; Tierwelt 43, 596 (1933).

Kt. Freiburg.

Fribourg: 29 juin 1931, observé 1 ind. survolant la ville de Fribourg. L'espèce y niche sûrement. J. Burnier, Genève, in litt. 3 nov. 1935.

Morat: 4 avril 1931, à Morat de nombreux choucas cassent des branchettes de platane et les portent dans les cavités d'une tour. Ils se posent sur les toits en criant. J. Burnier, Genève, in litt. 3 nov. 1935.

Kt. St. Gallen.

Rapperswil: Eine Kolonie befindet sich m. W. im Schloss Rapperswil. W. Knopfli, Zürich; Tierwelt 26, 148 (1916). Cf. C. Staeheli; Tierwelt 43, 804 (1933).

Uznach: Siehe z. B. C. Staeheli; Tierwelt 43, 656 (1933).

Kt. Gené.

Région de Genève: Le Choucas (*Coloeus monedula*) ne niche pas dans la région de Genève. P. Géroudet, in litt. 31 oct. 1935. Jamais je ne l'ai vu nicher dans le canton. J. Burnier, in litt. 3 nov. 1935.

Kt. Graubünden.

Schloss Rietberg (Domleschg): Kolonie. R. Egli, Herliberg, in litt. 22. Okt. 1935.

Kt. Neuenburg.

Neuchâtel: Nistet in einem Turm (vielleicht in beiden) der Collégiale in Neuchâtel, vermutlich auch in den trutzigen Mauern des Gefängnisturms nahe genannter Kirche. K. H. Diener, Tierwelt 26, 158 (1916).

Kt. Schaffhausen.

Schaffhausen: Brutkolonie im Obertorturm von Schaffhausen. E. Brunner, Unterstammheim, in litt. 3. Nov. 1935.

Kt. Schwyz.

Schloss Grynau: Kolonie. W. Knopfli, Tierwelt 26, 148 (1916).

Ufenau: 27. Mai 1923, der Beinturm wird von einer Dohlangesellschaft bewohnt. W. Knopfli, Tierwelt 34, 385 (1924). Kapelle auf der Ufenau. R. Egli, in litt. 22. Okt. 1935.

Kt. Solothurn.

Kloster Maria Stein: Auch hier dürfte sie nisten. W. Knopfli, Tierwelt 26, 148 (1916).

Günsberg: Die Dohle kommt heute noch in ganzen Kolonien an der Balmfluh bei Günsberg vor. Jeden Frühling befinden sich an derselben 40 bis 50 Nester. Im Sommer und Herbst trifft man da immer 150 bis 200 Stück. A. Büngi (Ättisholz); Tierwelt 26, 148 (1916).

Gempenplateau (?): 18. Dez. 1933, an einer Fluh 2 Dohlen, die im Sommer von einer Brutkolonie bewohnt war. M. Schwarz, Basel; Tierwelt 43, 8 (1933).

Oensingen: Eine Dohlenkolonie bevölkert seit Jahrzehnten das Schloss Bechburg bei Oensingen. Zu Zeiten mochten es 30 und mehr Brutpaare gewesen sein. H. E. Riggenbach, Basel, in litt. 31. Okt. 1935.

Kt. Thurgau.

Frauenfeld: Nistet regelmässig im Schloss Frauenfeld im Turmgemäuer. K. H. Diener; Tierwelt 26, 158 (1916). In Frauenfeld hausen eine ganze Masse Dohlen, so auf dem alten Schloss, auf beiden Kirchtürmen und auf ein paar alten, hohen Häusern. Ich habe schon in einem Fluge ca. 150 Stück gezählt. O. Freyenmuth; Tierwelt 26, 171 (1916). Schloss Frauenfeld, Kolonie. R. Egli, in litt. 22. Okt. 1935.

Emmishofen: Eine Kolonie dieser Vögel besteht das ganze Jahr auf der katholischen Kirche von Emmishofen. L. Bucher, Kreuzlingen; Tierwelt 27, 175 (1917).

Kt. Waadt.

Lausanne: Vom 26. März 1870 an blieb ein Paar in Lausanne, das sich am dortigen Akademiegebäude zum Brüten einrichtete. Chavannes, Bull. Soc. vaud. sci. nat. 10, 526. Il nicherait à Lausanne. P. Géroutet, Genève, in litt. 31 oct. 1935. Voir aussi l'étude de Noel Mayaud, Alauda 5, 357 (1933).

Orbe: 3 avril 1929, observé à Orbe un grand vol de choucas. On me dit qu'ils y nichent. J. Burnier, Genève, in litt. 3 nov. 1935.

Kt. Wallis.

Sitten: 6. April 1926, grosser Dohlenschwarm über Sitten. G. Kuonen; Tierwelt 36, 385 (1926). Sitten ist im «Katalog d. Schweiz. Vögel» als Brutort der Dohle aufgeführt.

Kt. Zürich.

Zürich: Nistet zerstreut in der ganzen Stadt Zürich. Mehrere Paare nisteten im Pestalozzianum; nun sind aber dort die Bruthöhlen zugemauert worden. In Zürich sind sie Standvögel. W. Knopfli; Tierwelt 26, 148 (1916). Seit drei Jahren brütet ein Dohlenpaar über meinem Balkon an der Bahnhofstrasse 14 zwischen zwei Dachgiebeln auf einer schräg abwärtslaufenden

Dachrinne. Es wurden jährlich 3—4 Junge grossgezogen. Während des ganzen Jahres statten die Dohlen ihrer Brutstätte dann und wann Besuche ab und verraten sich jeweils durch ihr Geschrei. Dr. A. Suter, Zürich, in litt. 23. Okt. 1935. Brutet am Fraumünster und an verschiedenen Bankgebäuden in Zürich. R. Egli, Herrliberg, in litt. 22. Okt. 1935. Am 2. März 1933 1 Dohle mit Niststoff in Zürich. T. Tinner; Tierwelt 43, 284 (1933).

Winterthur u. Umgebung: Frühere Kolonie siehe R. Keller, Die Vögel der Lokalfauna von Winterthur, 1932, p. 12. Die Dohle brütete früher kolonienweise in den Türmen der Stadtkirche in Winterthur. Bei einer Renovation wurde gründlich aufgeräumt und die Vögel nisten nun da und dort in der Stadt, wo sie unter Dachziegeln unterschlüpfen können. J. Spalinger, Tierwelt 26, 148 (1916), vergl. ebenda p. 243, 489.

Eine Brutkolonie befindet sich am nördlichen Abhang des «Ebnet» in Schwarzspechthöhlen in alten Buchen. Dohlen sind auch oft in der Stadt (Winterthur) zu sehen, so vor allem auf der Wetterfahne der Stadtkirche. Einmal beobachtete ich sogar 5 Dohlen in einem grossen Hühnerhof inmitten von Häusern der Altstadt Futter suchend. Wie mir mitgeteilt wurde, dürfte sich der Brutort dieser Dohlen im Technikum befinden. Hs. Hofmann, Winterthur, in litt. 24. Okt. 1935.

Töss b. Winterthur: Brutvögel oberhalb Nägelsee, Töss. W. Leumann in R. Keller, Vögel d. Lokalfauna v. Winterthur, 1932, p. 12.

Wülflingen: 5. Mai 1919, eine Kolonie von ca. 30 Stück im Buchenwald um die Ruine Alt-Wülflingen, 4—6 bewohnte Nester in Höhlen alter Buchen. H. Wild (Töss), Tierwelt 29, 174 (1919). Cf. bei R. Keller, a. a. O. (vgl. vorstehendes Zitat).

Andelfingen: 9. April 1927, eine Kolonie von 10—12 Paaren im Kirchturm Andelfingen nistend. E. Brunner, Unterstammheim, in R. Keller, Vögel d. Lokalfauna v. Winterthur, 1932, p. 13. 21. April 1924, Dohlen auf der Kirche in Andelfingen. J. Spalinger, Tierwelt 34, 214 (1924). Brutkolonie im Kirchturm Andelfingen. Hs. Hofmann, in litt. 24. Okt. 1935. Am 28. März 1921 um den Kirchturm ca. 30 Dohlen. K. Manger-Weller, Tierwelt 30, 156 (1920).

Rheinau: Eine Kolonie in den Türmen der Klosterkirche in Rheinau. E. Brunner, Unterstammheim, in litt. 3. Nov. 1935.

Uster: Schon H. R. Schinz, Der Kanton Zürich, 1842, p. 207, erwähnt: «Im Schloss zu Uster waren ehemals mehrere Nester». Brutkolonie im Schloss Uster. Hs. Hofmann, in litt. 24. Okt. 1935. Vergl. U. Corti, Mittellandvögel, 1933. Zwischen 10. u. 18. Sept. 1932 bei Uster grosse Dohlen-schwärme. Enderlin, Tierwelt 42, 1159 (1932). 30. April 1933, starke Kolonie auf Schloss Uster. Corti. Unter-Greifensee: 27.—30. Okt. 1932, viele Dohlen. H. Enderlin, Tierwelt 42, 1310 (1932). Brutkolonie auf Schloss Uster. R. Egli, in litt. 22. Okt. 1935.

Anmerkung.

Die Redaktion des Ornith. Beob. steht vor der überraschenden Tatsache, dass auf eine Umfrage nach dem Vorhandensein von schweizerischen Brutkolonien der Dohle eine auffallend geringe Zahl von Mitteilungen eingegangen ist. Es muss dies fast als ein Hinweis darauf bewertet werden, dass unsere gewöhnlichen Brutvogelarten viel zu wenig Beachtung finden. Heute sind wir in der Tat bezüglich des Vorkommens der meisten Sumpf- und Wasservögel weit besser orientiert als über das Vorkommen vieler, nicht weniger interessanter Singvogelarten. Die Biologie der Dohle bietet dabei noch so viel des Interessanten, dass wir unsere Mitarbeiter ersuchen möchten, sich eingehend des Studiums dieser Art anzunehmen. Der bekannte «Katalog der Schweiz. Vögel» führt als Brutorte der Dohle noch auf: Faoug, Lucens, Avenches, Romont und umliegende Ortschaften, Ormont, Bulle, St. Loup bei La Sarraz, Vuflens, Spiez, Thorberg im Krauchthal, Bern, Hasle, Schüpfen,

Langnau, Reiden, Schöffland, Sempach, Emmen, Hildisrieden, Olten, Zofingen, Balmfluh nördl. Solothurn, Lennfluh b. Niederbipp, Luzern, Zurzach, St. Gallen und Martinsloch, Schloss Dottenwil b. Wittenbach, Kirchturm von Thayngen, Altfalkenstein b. Balstal, Hagle, Martigny, Chur. Welche unserer Mitarbeiter sind in der Lage, diese Angaben zu bestätigen? Auch ergänzende Mitteilungen zu den im vorliegenden Heft 2 des Ornith. Beob. 33 (1935) angeführten Brutorten der Dohle sind erwünscht!
Red.

Rotdrossel, *Turdus musicus*, und Schafstelze, *Motacilla flava*.

Es sind der Redaktion weitere Mitteilungen über diese Arten in Aussicht gestellt worden, so dass die zahlreich eingegangenen Daten erst im nächsten Heft des Ornith. Beob. zusammenfassend publiziert werden sollen. Vergl. die Anregungen Nr. 2 und 3 im Ornith. Beob. 33, 19, 20 (1935).

Red.

Sumpf-, Strand- und Wasservogel.

Vom Sempachersee (1935).

Im Reservat befinden sich gegenwärtig (September) sehr viele Stockenten (300—500). Diese Ausnahmeerscheinung wird auf die diesjährige, ziemlich späte Heuernte zurückzuführen sein. Das Gras wurde hiezu nicht schon im Mai, wobei immer sehr viele Entennester angeschnitten und zerstört werden, sondern erst im Juni gemäht. Zu diesem Umstand gesellte sich dann noch die schöne Wetterperiode, die um die Schlupfzeit einsetzte.

Am 14. Sept. wurde am südlichen Ende des Sees ein Schwarzschorch beobachtet. Er setzte sich beim Einnachten auf eine Telephonstange, wo er sich zum Schlafen niederliess. Von einem Knaben wurde er aber aufgescheucht und flog in den nahen Wald. (Erstbeobachtung für den Sempachersee.)

Am 15. Sept. hielt sich bei der Mündung des Mühlethalbaches im See eine Kolbenente auf. Sie war in Gesellschaft von Reiherenten und Blässhühnern. Die Oberfläche suchte sie emsig nach Nahrung ab. Es handelte sich hier um ein krankes Weibchen, das beim Herannahen des Bootes weder tauchen noch fliegen konnte. Auf dem Lande war sie nicht imstande, sich zu erheben. Die Beine schienen teilweise paralysiert zu sein. Sie war bis auf die Knochen abgemagert. Das Kleingefieder war in Mauser begriffen. Die Schwimmen waren noch unvermausert und stark verschlissen.

Am 4. September rannte bei Sempach am offenen Seeufer ein Alpenstrandläufer umher. Er war so zutraulich, dass er sich in nur 2—3 m Entfernung auf das ihm gestellte Schlagnetzchen zutreiben liess. Kaum erblickte er den Mehlwurm am Abzug, so stürzte er sich förmlich auf diesen Köder und fing sich augenblicklich vor unsern Augen. Dieser Vogel ist bei uns ein sehr seltener Durchzügler, da ihm der schilfumrandete See keinen Strand bieten kann.
Schifferti.

Waldwasserläufer, *Totanus ochropus* (L.).

Am 20. Januar 1935, vormittags ca. 11 Uhr, beobachtete ich in der Münsingenau an einem fliessenden Gewässer, an einsamer Stelle im Auwalde einen Waldwasserläufer. Ich konnte denselben auf nicht zu grosse Distanz einige Zeit beobachten, bis er durch den Warnruf einer von mir aufgescheuchten Gebirgsstelze aufmerksam wurde, und, indem er ebenfalls seinen Warnruf hören liess, davonflog.

Die Anwesenheit dieses Zugvogels um diese Jahreszeit kann ich mir nur infolge des ausserordentlich milden Winters (kein Schnee, keine Kälte), welchen wir bis zum 11./12. Januar 1935 gehabt haben, erklären. E. Michel.

50 Kormorane am Fanel.

Der Kormoran, *Phalacrocorax carbo subcormoranus* (Brehm) ist ein regelmässiger Wintergast am Fanel (Neuenburgersee). Vom September